

Nur wenige zeitgeschichtliche (Auto-)Biografien kommen heute ohne fotografische Abbildungen aus. Doch über eine Illustration des biografischen Schreibens reicht ihre Verwendung selten hinaus. Die Auswahl der Bilder, ihr Wirklichkeitseffekt und ihre inszenatorische Dimension werden dabei kaum thematisiert. Auch eine Auseinandersetzung mit ihren Entstehungs- und Gebrauchsbedingungen, ihrer lebensgeschichtlichen Bedeutung und ihrem spezifischen Quellenwert fehlt in der Regel. Das mag daran liegen, dass die theoretische und methodische Diskussion darüber, welche Aspekte einer Lebensgeschichte durch Fotografien überhaupt erst augenfällig werden, wie diese sichtbar gemacht werden können und wie das Verhältnis von Fotografie und Biografie zu fassen ist, in der historischen Forschung bislang noch in den Anfängen steckt.

Der Workshop „Lebensbilder – Bilderleben“ thematisiert die Erkenntnismöglichkeiten und -grenzen fotografischer Quellen für die historische Biografieforschung und fragt nach der Beziehung von Bild und Leben. Inwiefern bilden sich vergangene Leben in Fotografien ab? Wie werden Fotografien in Auto-/Biographien eingesetzt und welche Botschaften, Konzepte und Vorstellungen vermitteln sie? Welche methodischen und theoretischen Zugänge bieten sich für die Geschichtswissenschaft an, um Fotografien als biografische Quellen nutzbar zu machen, damit sich ihre Verwendung nicht in Illustrationszwecken erschöpft?

Der Workshop findet im Rahmen des Doc-Netzwerkes "Grenzenlos – Epochen- und raumübergreifende Geschichtswissenschaft" statt, gefördert durch das Promotionszentrum der Universität Bremen:



Ort:

Villa Ichon
Goetheplatz 4
28203 Bremen
www.villa-ichon.de

Kontakt:

Franziska Meifort
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Institut für Geschichte
Tel.: +49 (0)441 / 798-2913
franziska.meifort@uni-oldenburg.de

Marcus Schönewald
Forschungsstelle Osteuropa
an der Universität Bremen
Tel.: +49 (0)421 / 218-69604
marcus.schoenewald@uni-bremen.de

bild – www.petergartmann.com

Lebensbilder – Bilderleben.

Fotografien als biografische Quellen

Workshop am 8. und 9. September 2016



Programm

Donnerstag, 8. September:

14.00 Uhr

Begrüßung und Einführung
(Franziska Meifort / Marcus Schönewald)

14.30 Uhr

Panel 1: Lebensbilder. Visuelle Erzählmuster in Auto-/Biografien

Thilo Neidhöfer (Linz): „Ein (vor-)bildliches Leben. Visuelle Narrative in Margaret Meads autobiografischen Schriften“

Adrian Krawczyk (Zürich): „Bai Xianyongs *Mein Vater und die Republik*. Fotobiografien über chinesische Militärführer und Geschichtsdiskurse in China“

16.00 Uhr

Kaffeepause

16.30 Uhr

Panel 2: Diesseits und jenseits der Bilder. Fotografien als biografische Spuren

Nadine Kulbe (Dresden): „Die Relevanz des eigenen Lebens vor dem Hintergrund der Geschichte. Fotografien und Autobiografien von Arbeiterfotografen zwischen 1920 und 1980“

Gintarė Malinauskaitė (Berlin): „George Kadishs Fotografien des Holocaust. Lebensgeschichte(n) hinter Bildern“

18.00 Uhr

Pause

18.30 Uhr

Öffentlicher Abendvortrag

Prof. Dr. Martin Sabrow (Potsdam): „Bilder als Biografien. Das Beispiel Erich Honecker“

20.15 Uhr

Gemeinsames Abendessen im Bremer Ratskeller

Freitag, 9. September:

9.00 Uhr

Begrüßung und Resümee des Vortrages
(Franziska Meifort / Marcus Schönewald)

9.15 Uhr

Panel 3: Geordnete Erinnerungen. Auto-/biografische Konstruktionsprozesse in privaten Fotoalben

Olli Kleemola (Turku): „Gekaufte Erinnerungen? Die Bedeutung gekaufter Fotografien in privaten Kriegsalben aus dem 2. Weltkrieg in Finnland und Deutschland“

Vida Bakondy (Wien): „Schichtungen, Brüche, Leerstellen. Zur Darstellung auto-/biografischer Erfahrungen von Flucht, Exil und Holocaust im privaten Fotoalbum“

Claartje Wesselink (Amsterdam): „The Wachenheimer family photo albums. The life of a German-Jewish family in the shadow of the Holocaust“

11.15 Uhr

Kaffeepause

11.30 Uhr

Prof. Dr. Thomas Etzemüller (Oldenburg):
Kommentar / Abschlussdiskussion

12.30 Uhr

Ende des Workshops